

**Bezugspreis**  
Für Halle monatlich 2,50 M., durch  
die Post 3 M., vierteljährlich 7 M.,  
einmonatlich 1 M.,  
ohne Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich  
J. W. Dr. A. Dorf in Halle.  
[Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.]  
Königsplatz-Str. 176.

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

**Anzeigen**  
werden die Spalte oder deren Raum  
mit 20 Pfg., solche aus Halle mit  
15 Pfg. berechnet und in der Expedition,  
von anderen Annoncenstellen und allen  
Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Bestellen die Seite 60 Pfg.  
Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

[Der Nachdruck unserer Artikel ist nur  
mit voller Quellenangabe gestattet.]

№r. 138.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 16. Juni

1889.

## Während der Streiks.

In der gegenwärtigen Periode umfangreicher Arbeitseinstellungen kann man kaum ein Setzungslocht zur Hand nehmen, das nicht seine Urtheile und Abtheilungen betrefft der Streiks seinem größeren oder geringeren Lebenspuls vorlegt. Es wird auch gerade auf diesem Gebiete der Haltung der Presse ein größeres Gewicht beigelegt und eine härtere Anmerksamerkeit zugewendet, als auf irgend einem anderen. Die politischen Vorgänge berühren den Einzelnen meist verhältnismäßig wenig und auch nur mittelbar, unmittelbar, unermesslicher, härter gegen wirtschaftliche Ereignisse, wie Arbeitseinstellungen, viele Tausende in den Kreis ihrer Wirkungen. Daher die besondere Beachtung, welche der — in Bezug auf die Entwicklung der Volkswirtschaft häufig einflussreiche — Presse in diesen Dingen geschenkt wird. Ein Theil dieser Ausführungen der Presse ist nun von wenig Sachkenntnis getragen. Wenn man z. B. die Streiks — oder gar schon das Streiken nach Lohnerhöhung — als eine Krankheit bezeichnet und die Erörterung hauptsächlich auf die Frage richtet, wie dieses Uebel zu heilen sei, so ist dies eine fast äußerliche Auffassung. Angenommen, obgleich nicht in vollem Umfang angegeben, jeder Streik sei als solcher eine befallene werthe Erscheinung, so bildet doch jede nicht schließlich grundlegende Arbeitseinstellung bloß das Symptom einer Krankheit, deren eigentlicher Sitz in den Arbeitsbedingungen des bestimmten Gewerbezweiges oder Gewerks (Arbeitslohn, Arbeitszeit, Kündigungsverhältnis, sanitäre Lage, Verhältnisse u. s. w.) zu suchen ist. Es sollte überflüssig sein, darauf ausdrücklich hinzuweisen oder näher einzugehen. Nicht viel besser verhält es sich mit den Berichten, die Streikbewegungen durch die Verführung der Arbeiter der Streiks ins Unrecht zu setzen. Diese Kosten bilden ein aufwendendes Kapital, welches sich entwirrt, wenn der erzielte Gewinn dem üblichen Anspöhe entspricht. Ein verbrauchtes Streikkapital von 100,000 M. z. B. ist nicht verloren, wenn die an dem Erfolge des Streiks beteiligten Arbeiter insgesamt 5000 M. jährlich mehr Lohn erhalten als früher. Die dritte Laune — und nahezu stereotype Schlussfolgerung aus jedem Streik ist die Predigt der Harmonie zwischen Kapital und Arbeit. Als graue Theorie, ohne die konkretere Angabe der Wege zur Erreichung dieser Harmonie, ist die Lehre verwerflich; es gilt zur Illustration des Lebens goldenen Baums herbeizuziehen und lebensfähige Ordnungen zu finden, welche zwischen den an sich widerstreitenden Interessen den gerechten Ausgleich schaffen. Denn diesen Ausgleich von den Streiks selbst als deren natürliche Wirkung zu erwarten, erscheint nach der Geschichte der Streiks immer weniger möglich. Die große Weltzahl der Streiks ist, abgesehen von den wirtschaftlichen Schäden, den sie verursacht, zudem — und das macht besonders schwer — wie wir verurteilt sind zu sagen, nicht bloß schädlich, sondern auch nutzlos gewesen. Wir meinen damit, daß über den etwaigen sozialen Schaden hinweggesehen werden dürfte, wenn der Kampf dazu beitrüge, den sozialen Nutzen zu stiften, der in der „erhöhten Lebenshaltung der Arbeiterklasse“ bestehend, nicht nur das Sozialprogramm Kaiser Friedrichs bildete, sondern auch aus der Ansprache unseres gegenwärtigen Kaisers an die wirtschaftlichen Arbeitgeber als ein Punkt von bleibendem Werthe herausstrahlt. Nach den Worten Kaiser Wilhelm's ist es den Arbeitern „nicht zu verübeln“, wenn sie „nach Befriedigung an dem erhöhten Unternehmerrgewinne streben.“ Kam der Streik nach liberalen Grundgesetzen unmöglich grundständig

gemüthlich werden, da er vielmehr gerade auf dem Boden liberaler Wirtschaftsgesetze liegt, so kann seine grundständige, sittliche Berechtigung gemäß der Auffassung des Kaisers auch nicht von den Vorhandensein einer Vorlage oder doch etwa einer unter der durchschnittlichen Arbeiterklasse befindlichen Lebenshaltung abhängig gemacht werden. Es ist nur zu fordern, daß die Arbeiter die Rechte respektieren, und folgerichtig machte der Kaiser den streikenden Grubenarbeitern seinen weiteren Vornahme als benjagenden begangener Ungeheuerlichkeiten. Es wird in manchen Kreisen wohl noch einiger Genehmigung bedürfen, um die Streiks oder doch einen beträchtlichen Theil derselben unter diesem veränderten Gesichtspunkte zu betrachten. Anders als mit der stillosen Würdigung des Streiks verhält es sich nun freilich mit seiner Verurteilung vom Standpunkte des Arbeitseinstellungsstandpunktes. Das die Verurteilung der Streiks für die Arbeiter durchaus ungünstig verläuft, bei uns und in Amerika und überall, ist ebenso bekannt als es leider andererseits wenig bestritten wird. Die Berliner Bauhandwerker bilden eine Ausnahme; sie sind jeither noch stets mit ihren Forderungen durchgedrungen. Im gegenwärtigen Rohlauf tritt eben jetzt in sein kritisches Stadium. Ein augenscheinlich großer Bruchteil der Bevölkerung leidet unter den wirtschaftlichen Folgen des Bauhandwerkerstreiks; die Sympathie dieser großen Bevölkerungstheile mit den Streikenden ist ein Faktor, welcher für den Erfolg fast mispricht; selbst diese Sympathie, halten jene Kreise den Streik für frivoll, das Verlangen einer Lohnerhöhung für unbeschäftigt, so läßt diese Stimmung für den Streikverlauf unbeschreiblich eine ungünstige Wirkung aus; die Unterliegenden bleiben hinter den früher gewohnten zurück, den Streikenden wird kein Kredit gezögert, ein Theil der Streikenden wird alsbald schwandend u. s. w. So läßt sich mit einem gewissen Rechte allerdings sagen, daß der Erfolg eines Streiks von seiner Berechtigung abhängt. Die Ordnung, welche in dem freien Willen der Wirtschaftsgesetze liegt, sorgt für ein gewisses Grade dafür, daß die Interessen der einen kämpfenden Klasse die der anderen nicht rückwärts zu setzen. Eine Ungleichheit der Kampfmittel bleibt gleichwohl zurück, und sie ist es (neben den unmittelbaren wirtschaftlichen Folgen von Arbeitseinstellungen), welche den Auf nach Organisationen veranlaßt, die den Streik verhindern und die Erfüllung der berechtigten Arbeiterforderungen auf anderem Wege herbeiführen. Es müßte auffallen, daß der wirtschaftliche Streik, welchen die Behörden eine verhältnismäßig lange Zeit hindurch ruhig zulaßen, um vieles unerwünschter verlor, als die anfänglich weit heftiger auftretende Lohnbewegung in Sachsen, in welche die dortigen Staatsbehörden alsbald vermittelnd eingriffen. Ein sächsisches Regierungsblatt plädierte daher für behördliche Einigungsämter und das leitende preussische offizielle Blatt druckte den Artikel, wie es scheint zustimmend, ab. Den nicht allzu schwierigen Nachweis, daß Einigungsämter, welche aus den Arbeitgebern und Arbeitnehmern gebildet sind, den Vorzug verdienen, lassen wir für diesmal allein aus räumlichen Gründen weg. Mit den Einigungsämtern wären passend arbeitsstatistische Aemter zu verbinden. Neben ihnen ist auch der Schaffung einer offiziellen Arbeits-Statistik wieder ferner, ein längerer Versuch des Ministers Herrmann's fruchtiger Initiative auf diesem Gebiete scheint an bürokratischen Bedenkslichkeiten gescheitert zu sein.

## Politische Uebersicht.

Ueber französische Angelegenheiten liegen uns heute folgende telegraphische Mittheilungen vor:  
\* Paris, 14. Juni. Dem „Journal des Debats“ zufolge fand heute vormittag in der Wohnung der Frau Bontou, Mableau-Platz 19, eine Zusammenkunft statt, bei welcher eine Anzahl Christliche und von Boulanger an das National-Comite gerichtete Briefe befragt, nach mit wurden.  
\* Paris, 14. Juni. Der ehemalige General der Kavallerie, der auswärtigen Aussteller gegebenen Bankett hielt der Ministerpräsident Zavad in Erwiderung eines Kothes des Generals Franck eine Rede, in welcher er die Anwesenden aufzuforderte, ihren Vorbesitz der Versicherung zu ertheilen, daß die Regierung der Republik, soweit sie ihrer Würde und Ehre dabei nichts verbeuge, aufrechtig wünsche, mit der ganzen Welt in gutem Einvernehmen zu leben.  
\* Paris, 14. Juni. Der Senat lehnte den Gegenantrag Leon Say's über die Ausgaben für den Volksschulunterricht mit 162 gegen 90 Stimmen ab.  
\* Paris, 14. Juni. Zum Grandconvent (Neue) fand heute eine ernliche Schlägerei zwischen französischen und italienischen Offizieren statt. Anlaß hierzu war die angebliche Bedrohung eines Franzosen durch einen Italiener. Bei dem Zusammenstoß wurde ein italienischer Arbeiter verwundet; mehrere Schanftücken wurden zerstückt. Seitens der Behörden sind Vorkehrungen getroffen, um eine Wiederholung der Aufregung zu verhindern. Der italienische Vorkämpfer, Graf Menabrea, hatte wegen dieses Zwischenfalles eine Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen, Spuller.  
\* Bischof Robert von Marseille berichtet in einem Hirtenbrief den Besuch der pariser Weltausstellung, die nur der Einnahme diene; namentlich die farbigen Sträußchen und die aus Höhenfeuer erinnernden bengalischen Lampen bezeichnet er als anständig. — Es muß auch solche Ringe geben.  
Der pariser „Figaro“ veröffentlicht eine interessante Unterredung eines leiner Mitarbeiter mit Boulanger bezüglich der Verhaftung des Militär-Intendanten Diecker. Boulanger erklärt, er habe zur Zeit des Zusammenstoßes S. S. S. L. Nachrichten aus Berlin erhalten, wonach Deutschland damals zum Kriege entschlossen war. Infolgedessen wollte er als Kriegsminister die gesamte Streitmacht Frankreichs heimlich kreuzfertig machen. Der allem mangelte es an der notwendigen Besetzung für 900,000 Mann, welche die Reserve bilden sollten. Von den Kamern konnte ein Kredit nicht gefordert werden; denn erstens hätte eine militärische Kreditforderung in jeder erregten Zeit eine allgemeine Panik hervorgerufen und zweitens hätte Bismarck auf diese Weise Kenntnis von den heimlichen Rüstungen Frankreichs erhalten. Deshalb begab Boulanger sich zum Präsidenten Gröby und legte ihm eine Verfügung vor, welche den Kriegsminister zur Anschaffung des nötigen Besetzungsmaterials ohne die Zustimmung der Kamern ermächtigte. Gröby unterzeichnete nach einigen Zögern, worauf Intendant Diecker die Besetzungen ausführte. Boulanger beruft sich hierbei auf das Zeugnis Gröby's. Diese Entstellungen Boulangers erregen Aufsehen in Paris.  
Im ungarischen Abgeordnetenhause richtete am Freitag Trampi eine Interpellation an die Regierung, weshalb die tief einschneidende Reform des Centralrats für die Elternbehörden nicht der Legislative vorgelegt worden sei. Der

## Zur Ausführung von Schillers Wallenstein-Entwürfe.

Dramaturgische Abhandlung von Theodor v. Besl.  
I.  
Es ist erstens die drei Wallenstein-Stücke Schillers, welche der deutschen dramatischen Literatur zur besonderen Ehre gereichen, auf unsern Bühnen mehr und mehr ein Gebührendes und heimisches werden zu sehen. Nur freilich wird, damit dies durchschlagend und nachhaltig wirksam geschehen könne, auf die künstlerische Ausführung in der Darstellung und der Scenarien ein größeres Gewicht zu legen sein, als es in den meisten Fällen bislang der Fall war. Beginnen wir mit „Wallenstein's Lager“, so wird dasselbe jetzt ziemlich überall sehr löblich, lebhaft und rasch, aber in allen Rollen so zu sagen über einen Kamm geschoren, abgespielt. Karl Zimmermann, einer unserer hervorragenden Dramaturgen, ließ auf seinen Brethern in Düsseldorf beauftragt die meisten Partien in Dialekten sprechen. Er schreibt in seinen „Düsseldorfer Aufzügen“ darüber selbst nachfolgendes:  
„Dieses Mittel, die Affation der buntesten Mannichfaltigkeit zu erzeugen, liegt so nahe, daß man nicht begreift, wie die Leute, die sich mit dem Theater beschäftigen es haben außer Acht lassen können. Ein roter Soldateska die durchgehenden schwagt und selbst von sich aus, daß sie von allen Seiten und Enden her zusammengeblasen worden sei, braucht doch nicht mit unformaler Häßlichkeit Eleganz zu reden. Man gerührt also nicht den Sinn des Gedichtes, man interpretiert vielmehr Schiller auf nichtige Weise, wenn man statt des ganz reinen reinen deutlich ein Szenenführer in diesem Stücke aufstellt. Deshalb ist es mir eingefallen, den Dilettanten könnlich hart, den Oberdeutschen schwächlich, den Tyroler thöricht, die Martenerländer schäblich, den Kapuziner in den kaiserlichen Dialekte, dessen er mächtig war, (obgleich ich lieber einen Bayern oder Böhmer an ihm gemacht hätte), den Postleiner im kreischenden Süntentun reden zu lassen; der Wallone aber habe sich selbst ein gebrochenes Idiom erfinden, welches mir

noch lange im Ohre nachklingen wird, denn es gab der Rolle, aufstuh ihr Pathos zu schwächen, im Gegentheil etwas eigen Ergreifendes.“  
Jedenfalls unterstützt die Mundart hier ganz wesentlich die Charakterisierung und Individualisierung der einzelnen Figuren, auf die es hier hauptsächlich ankommt. Wenn Schillers dramatisches Gedicht wirken soll, so erfordert es in jeder Hinsicht, einen Menschen, der seine besondere Art, sein besonderes Wesen hat. Die Eigenartigkeit eines jeden Partes ist leicht erkennen. Der Wachmeister will behäblich, an sich haltend, mit etwas beizupriger Würde gegeben werden. Er redet behäblich, langsam, nachdenklich; sein Verhalten ist gesetzt und ruhig. Er ahnt seinem Generalissimus nach, er ist der Wallenstein im kleinen. Er macht sich über alles seine Gedanken, er politisiert. Der Trompeter ist ruhiger, er hat etwas von einem Besonnenen und spielt gern den Vornehmsten, dabei liebt er das Zöden. Wenn er zuletzt über den ausbleibenden Sold flucht („Wer uns nicht zahlt, das ist der Kaiser“) und dem Arbeiter zu Liebe will, muß er etwas angetrunken sein. Am Rausch wird er Großsprecher und Händlucher. Der Arbeiter ist der leibhafte Philister, der vorzüglich, bedächtige Mann, der pfeilschnell und zögernd redet, über die wilden Kameraden den Kopf schüttelt und hurtig seines Weges geht, wenn es gegen die Vorgesetzten etwas zu unternehmen gilt. Sein Darspieler darf also die Worte:  
„Lustiger freilich mag sich's haben  
Ueber andrer Köpfe wegstoben“  
nicht, wie es meist zu geschehen pflegt, in erdobenem und unheimlichem Tone hertragen. Sie wollen im Gegenteil mürriß und verdrossen, mit tadelndem Ausdruck gesprochen sein. Alle die hier angeführten Elemente mit Einschluß des Konstablers haben in dem Soldaten-Parlament, das uns „Wallenstein's Lager“ vorführt, gewissermaßen die erste, die mehr konventionale Seite zu vertreten; die Linie führt in den Heillosigen reisenden Jägern auf; das sind tolle, verwegene Gesellen, die Leben und Bewegung in die Verpönlung bringen. Sie schätern mit

den Dingen, führen das große Wort und wissen sich durch ihre Rederei selbst bei Wachmeister und Trompeter in Mitleid zu legen; sie sind es auch hauptsächlich, die den Sturm gegen den Kapuziner erregen und zuletzt nur durch die Häßlichkeit in ihre Grenzen gehalten werden. Die Kaiserliche sind das Centrum. Sie vermitteln, stellen die Anträge und machen die Resolution.  
Ziemlich ähnlich charakterisiert Friedrich Theodor Wisler (siehe dessen Charakterbild von Julius Ernst von Ostwald, Stuttgart, Adolph'sche Buch- u. Comp. 1888) die Figuren des „Lagers“. Es heißt dort: „Das Lager“ ist durch Mädelkeit tömlich; aber mit düsterem Hintergrunde; man glaubt den Wallenstein in seiner blühenden Blüthe dort herumgehen zu sehen, unwohl vom roten Mantel; man hört von seiner Absingung gegen das Schicksal des Hahns, von der Wut der Lügner Schacht, daß er fugeleigt sei; von seinem geheimnisvollen Besucher, dem grauen Männlein — das hat etwas Dämonisches! Dann hat der Corpsgeist neben dem Widen und Hohen doch auch in sich eine Art von Größe, da, wo er sich in Gefährlich verliert. Im ersten Kaiserlicher identifiziert sich die Soldatenführer. Mit dem Wachmeister haben wir die zweite Person im Stück, ein Prachtexemplar. — Die Heillosigen Jäger zeigen die Wildheit des Soldaten:  
Weiter auch! Wo ihr nach uns fragt,  
Wir heißen des Friedlindes wilde Jagd.  
Das Leuzdörfer wirkt doch kömlich:  
„Einer Dreien ich'n Gesicht  
Mus' allgemein sein wie das Sonnenlicht!“  
Aber der Pandur auf der Kangel steht in seinem Aßbüß, dem Kapuziner, noch mächtiger an. Die Kapuzinerpredigt ist ein hoch genialer Geiß von Schiller. Sie hat zu zeigen, daß der Wallenstein durch Schicksal angegriffen ist beim Kriegen und mehr noch bei der Unstetigkeit. Da der Arme selbst sind die Jäger, der Feldherr ist, eines Tages nicht ganz sicher: Kaiser oder Feldherr d. l. der Kesselt. — „Wohlauf, Kameraden, auf's Pferd, auf's Pferd!“ — man kann kein schöneres



W. H. Hoff, Dr. Willand und Ruda in Erfurt. — Das Jugendrecht...

W. H. Hoff, 14. Juni. — Der Kletterwallenbaue...

W. H. Hoff, 14. Juni. — Bei einer am Donnerstag abgehaltenen Probe für das...

W. H. Hoff, 14. Juni. — Der schwebende Streif der Berliner Droschken...

W. H. Hoff, 14. Juni. — Von Indianern überfallen. Aus Newport...

W. H. Hoff, 14. Juni. — (Hauptartikel) treten bei Epheuseis im höchsten Maße...

W. H. Hoff, 14. Juni. — (Personalia) Dr. E. Bekmeier, Berliner Unter...

Ordnung, Verkehrs- und Vörien-Nachrichten.

Ordnung, 15. Juni. (Fernsprech-Nachrichten der Saale-Reg.)...

Wanda's, Götz, Coblenz wollen in ihrer Erscheinung, in ihren...

berlin berichtet die Köln. B. und London: Entgegen dem...

— Nach der B. v. B. — emittiert die Norddeutsche Bundesanleihe...

— Eine Korrespondenz meldet, der russische Botschafter erhebe Einsprüche...

— Am 3. Juni findet eine Generalversammlung der Berliner Kammer...

— Eine am 25. d. einberufenen Generalversammlung der Gewerkschaft...

— Laut Bericht der Sachverständigen-Kommission wird die Aktien L. B....

Börse zu Halle a. S.

Halle, 15. Juni. Preise für 1000 kg netto. Weizen rubia...

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 14. Juni.

Table with weather data for stations: Bremen, Hamburg, Berlin, etc.

Allgemeine Nachrichten der Witterung am 14. Juni.

Die Witterungsbedingung hat sich gestern im allgemeinen wenig verändert...

Beobachtung der Meteor. Station zu Halle.

Table with meteorological observations: Barometer, Wind, etc.

Halle, den 15. Juni.

überprüfen wird, so läßt man nach vollzogener Verwandlung...

Sie leben nicht in Angst und Schrecken, Fräulein...

baroneit und den Schall der Geobietrin allein überläßt...

„Das ist das Loos des Schönen auf der Erde!“

ist ein Stein des Anstoßes für viele Schauspielerinnen...

Der Eindruck war im ersten Augenblicke ein geradezu ver...

Letzte Nachrichten.

Berlin, 15. Juni. (Fernsprech-Nachrichten der Saale-Reg.)...

— Am 15. Juni findet eine Generalversammlung der Berliner Kammer...

— Der König von Holland leidet seit einigen Tagen an Kopfschmerz...

— In Hirschberg (Schlesien) ging gestern nachmittag ein wolkenbruchartiger Regen nieder...

— Das Militärgericht in Würzburg beurteilte einen Secondeleutnant...

Wasserstände.

Table with water levels: Altem, Weidenpegel, etc.

Holländ. Fier. Ger. etc.

Table with Dutch market data: Amsterd., Rotterdam, etc.

Schiffahrtstiefen der Saale.

Table with ship draft depths: 1.50 m beim Rührlein.

Schiffahrtstiefen der Saale.

zusugender. Die eben erwähnte jedoch hat nicht nur den Reiz...

„Deht secht' ich für mein Haupt und für mein Leben“

einen Hervorruf und hindurch die Zeit zur Anlegung des...

**Düchting & Brückner,** Halle a. S., Leipzigerstrasse 70,  
Vertreter der Norddeutschen Electricitäts-Werke.  
**Döhlert & Co., Berlin S. 42.**  
**Neue Differential-Bogenlampe**  
Deutsches Reichs-Patent.  
Ohne Uhrwerk oder sonstigen Bewegungsmechanismus. — Für Parallel- und Serienschaltung gleich gut geeignet. — Für jede Brenndauer und Stromstärke. — Dauernd gleichmässiges Licht garantiert. — Von 40 bis 100 Volt in Einzelschaltung ohne Widerstand sicher arbeitend. — Feststehender Brennpunkt. — Exakte Ausführung, elegante Ausstattung.  
Dynamomaschinen, Schalttafeln, Ansschalter, Widerstände, Sicherungen, Fassungen etc. eigenen Systems.  
Accumulatoren, Glühlampen, Bogenlichtkohlen, Lichtleitungsröhre, Beleuchtungskörper etc.  
Installation completer Anlagen für electr. Beleuchtung und Kraftübertragung.  
Preislisten, Kostenanschläge, Auskünfte etc. kostenfrei.  
Eine Bogenlampe ist im Comptoir Leipzigerstr. 70 zur gef. Ansicht ausgestellt.



Während der Sommermonate bleiben unsere Geschäftsräume  
**Sonntags Nachmittags von 2 Uhr ab**  
geschlossen.  
**A. Huth & Co.,**  
Grosse Steinstrasse 71.

**Grossstes Specialgeschäft**  
Deutschlands  
**GARDINEN**  
Engl. Tüll-Gardinen-Weberei  
**A. Drews Nachf.**  
(P. Menssel & Co.)  
Filiale **Halle a. S.,** Brüderstr. 2.  
Vertretungen in den meisten grossen Städten.  
Hauptgeschäft: **LEIPZIG** nur  
Königsplatz 17. (Keine Schaufenster.)

**Jul. Blüthner's**  
**Pianoforte-Magazin**  
Reparatur-Anstalt.  
**Halle a. S., Poststr. 15, I.**  
Lager von Harmoniums.




**Herm. Graeger Nachf.,**  
Fabrik für  
**Bierdruckapparate,**  
Geistfräse 58, Halle a. S., Geistfräse 58.  
Grösstes Specialgeschäft am Bohe.  
General-Deput der Graeger'schen Patent-Bierfabrik.  
Zuviel. Preisliste post- und kostenfrei.




Mai bis Octbr. **Hamburg** 1889.  
**Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung**  
Handels-Ausstellung | Kunst-Ausstellung  
Gartenbau-Ausstellung | Gewerbliche Betriebe  
Panorama. Taucher. Fessel-Ballon. Bergbahn. Meierei. Musikfeste. Halle für 4000 Personen.  
Herrliche Parkanlagen, Tägliche Concerte von drei Capellen. Beleuchtungen. Bootfahrten. Freihasen-Besichtigungen.  
Wohnungs-, Reise-, Post-, Telegraphen-Bureau am Haupteingang.

Für Touristen  
empfehle  
**Reisekoffer**  
in Drell, Leinen, Leder etc. von 2,50  $\text{M}$ .  
nur haltbares Fabrifat.  
Sandalstaschen!  
Sallenstaschen  
für Herren und Damen in allen Größen!  
Reise-Kunsthängetaschen  
in Nachstich, Drell, Leinen, Leder,  
Bädelertaschen,  
ganz neue Muster.





Für Gartenbesitzer  
empfehle: Gartenstühle (saphir) gleichzeitig als Feuerstühle verwendbar. Rasen-Drehturbinen mit 2 supieren Schalenvermern, neuestes bewährtes System, bis 22 m im Umkreis sprengend. Gärten, Gydbranten, Schlauchverordnungen in allen Dimensionen, Strahlrohre mit und ohne Schwellenbohrer etc. in guter, solider Ausführung.  
**Wilh. Kramer, Halle a. S., Krausenstrasse 1.**

**Landwirthschaftliche Ausstellung in Buttstädt.**  
Sonntags den 13. Juli d. J.  
findet hier auf dem Rohmarke für den H. Bern. Bezirk im Großherzogthum Sachsen  
von Vormittags 9 Uhr an öffentliche Bullenschau,  
10 „ „ Anstellung von Rindvieh, Jungvieh, Züchtgeschweinen und landwirthschaftl. Maschinen  
statt. Für vorzügliche Leistungen sind namhafte Beträge zu Prämien bereit gestellt.  
Anmeldungen bitten wir bis spätestens den 3. Juli d. J. an Herrn H. Gille hier zu bewirken.  
Buttstädt, den 6. Juni 1889.  
Der Vorstand des Landwirthschaftl. Vereins.

Reiseneccessaires  
von 2,50 — 11  $\text{M}$  per Stück.  
Reise-Courir-Taschen  
in Leder von 2,50 an,  
Reise-Waflrollen  
Reisetrinkflaschen,  
v. Stück 30, 40  $\text{M}$  — 4  $\text{M}$ .  
Reisetrinkbecher etc.  
Billigste Bezugsquelle  
**39. Albin Hentze, 39.**  
Schmerstrasse



**Geraer Kleiderstoffe,**  
schwarz, glatt gefreist und gemustert, sowie in allen anderen Farben. Beige zu Haus- und Promenadenkleidern. Jacket- und Umhangstoffe zu sehr billigen Preisen.  
**Louise Knüpfer, Rannigstrasse 3.**

**Neu! Gartenhof. 1000 Sitzplätze. Restaurant Turnhalle. Neu! Gartenhof.**  
Nokplatz.  
Einem geehrten Publikum sowie meinen werthen Freunden und Bekannten die ergebene Mittheilung, daß ich **Wittwoch den 19. und Donnerstag den 20. Juni** (zum Vieh- und Stammmarkt) die **Turnhalle** mit Vor-garten benutzbar werde.  
Das bei allen Hallenlern beliebte **Rauchfaher Bier** kommt zum Aufschank.  
Weizen und Getränke wie bekannt gut und billig.  
Eine gute Tasse Kaffee wie immer.  
Dies mein Unternehmen unterstützen zu wollen, bitte höflich.  
**A. Moritz, Hartz 48b.**  
**1000 Sitzplätze.**

**Delfarben.** Inzodbodenfarben, sehr schnell trocknend, billiges und bestes Anstrichmaterial, sowie Fußbodenanstrich, in drei Stunden trocknend, sollte ich heissen empfehlen.  
**Ernst Jentzsch, Leipzigerstr. 31,**  
Trodenhandlung zum rothen Kreuz.

**Königliches Bad Lauchstädt.**  
Sonntag den 16. Juni er.  
Nachmittags **BALL** im Königlichen Kuriaal. Anf. 3 Uhr.  
Jeden Dienstag, Mittwoch u. Freitag v. 4 Uhr **CONCERT.**  
Max Schwarz, Badereftaurant.  
NB. Für Weichire Stallung reichlich vorhanden.



**Ammendorf.**  
Goldener Adler.  
Sonntag den 16. Juni (Anfang 8 Uhr)  
**Garten-Concert.**  
Entrée frei.  
O. Feldmann.

**Heinrich Lanz, Maschinenfabrik, Mannheim**  
Hallen mit Lager von Maschinen und Reservetheilen, mit Monteurs und Reparaturwerkstätten  
Berlin N. Neue Hochstrasse 55,  
Breslau Kaiser Wilhelmstr. 35 u. Regensburg  
**Specialität:**  
**Dampfdruckmaschinen** in allen Grössen  
**Locomobilen** von 2 bis 70 Pferdekräften  
mit neuesten Verbesserungen; Garantie für ununterbrochene Leistungen.  
Kataloge auf Verlangen gratis und franco.  
Die Ausstellung Magdeburg 20. bis 23. Juni wird mit einer grossen Anzahl Lanz'scher Maschinen besichtigt.  
Von Dienstag früh ab  
haben meine feine sowie große und kleine magere Landfchweine (engl. Blasse), zum Verkauf im Gasthof „Goldener Hahn“ in Halle,  
Fr. Rolle aus Halle & Fr. Knaess aus Nordhausen.





**Harz.**  
**Hôtel und Pensionat „Zur Steinernen Renne“**,  
I. Rang. Hasserode bei Wernigerode, I. Rang.  
Theodor Niewerth,  
empfehle sich, insofern seiner sehr geschützten Lage und unmittelbar am Nichtenwalde, besonders zu längerem Aufenthalt.  
**Trockene Porphokohlensleine**  
In Qualität empfiehlt  
„Grube Pauline“ bei Dörfewitz

**Hohenthurm.**  
Sonntag den 16. Juni 1889. 7 Uhr  
lobet zum **Garten-Concert** freumblicht ein  
**W. Weber.**  
**Rodendorf.**  
Sonntag den 16. Juni 1889. 1/8 Uhr  
**Gefangs-Concert** und **Ball**, ausgeführt von dem Ammendorfer Männergesangs-Verein zum Beiten des Gedächtnisses, wozu ergebenst einl. **K. Wolf.**  
Für den Interatentheil verantwörtlich  
König in Halle.  
Witt Belloger.